

Die Grundlage für eine breitere Rezeption Philipp Neri in Deutschland ist jedenfalls mit dieser Edition geschaffen, wofür den Herausgebern und dem Verlag zu danken ist. Nicht zuletzt befördert sie den Wunsch nach weiteren kleinen, auf die Praxis des Betens und des persönlichen Umgangs gerichteten Ausgaben vor allem seiner Kurzgebete. Denn die vorliegende Ausgabe gehört in die Studierstuben und Bibliotheken. Was Philipp Neri den Seinen riet und wie er betete, gehört aber in das tägliche Leben.

Philipp Gahn

Weisheit aus der Stille

Das Kloster-Jahreslesebuch

Hrsg. von Petra Altmann. – Freiburg : Herder-Verlag, 2011. – 249 S.
– Christoph Müller

Benedikt für Anfänger

Lebensweisheiten aus dem Kloster.

Mit Zeichn. von Renato Compostella. – Innsbruck [u.a.]: Tyrolia-Verlag, 2012. – 95 S.

Manfred Böhm

Warum Mönche länger leben

Die Weisheit der Klöster für Körper, Geist und Seele.

Freiburg: Herder-Verlag, 2011. – 198 S.

Zu den Phänomenen unserer Religion, die heute positiv wahrgenommen werden, zählen die alten Klöster, das sich dort in geordneten Bahnen abspielende Leben der Mönche und Nonnen sowie die Lehren einiger ihrer herausragenden Vertreter. Das war bekanntermaßen nicht immer der Fall. Besonders einflussreich für uns Heutige war die Neubesinnung, die im Umfeld der Romantik und der ihr nachfolgenden Jahrzehnte die Wurzeln des Mönchtums neu betrachtete. Das Bild von den Klöstern als einsamen Orten, in denen der Stille Raum geboten wird und wo es sich besser, freier, glücklicher leben lässt, wurde hier geprägt. Denkt man etwa an den Grafen Friedrich aus Eichendorffs „Ahnung und Gegenwart“, fällt übrigens auf, wie einsam und konfessionslos dieses Sehnsuchtsbild gezeichnet ist. Der Realität freilich hält es schon eben deswegen nicht stand, weil eine Klostergemeinschaft eine Ansammlung von Menschen ist, die mithin ihre unangenehmen Seiten entwickeln können und der Weg der Nachfolge Jesu nun einmal die Konfession, das Bekenntnis zum einen und als wahr erkannten Gott voraussetzt. Beides ist ohne innere und äußere Konflikte nicht zu haben.

Es ist dennoch legitim, diese Wertschätzung zu nutzen, um in einer breiten Öffentlichkeit die Aufmerksamkeit auf Wesentliches zu lenken, das über Klostermauern hinaus von Bedeutung ist. Immerhin reichen Bücher wie die von Pater Anselm Grün und anderer geistlicher Erfolgsautoren in gesellschaftliche Bereiche hinein, die vom sonstigen pastoralen Engagement der Kirche nicht erreicht werden. Bücher, die sich mit geistlichem Gehalt in dieser Marktlücke behaupten und nicht um der Aufrechterhaltung des schönen Scheines willen verfasst wurden, sind durchaus zu begrüßen. Drei von ihnen sollen hier kurz vorgestellt werden.

Petra Altmann konzentriert sich in ihrer Textsammlung für jeden Tag des Jahres auf die Erfahrung geistlicher Schriftsteller aller Epochen, die ihnen im Laufe ihres Lebens zu klugen und lebensweisen Einsichten geronnen sind. Ihre Auswahl reicht von den frühen Anachoreten bis hin zu Autoren unserer Tage. Lesebücher dieser Art sind beliebt und werden darum von vielen Verlagen zu allen möglichen Themen angeboten. Altmanns Auswahl hebt sich davon insofern ab, als sie nicht dem Banalen und Kurzlebigen, das sich allzu oft in verwandten Büchern findet, Raum gegeben hat. Stattdessen hat sie sorgfältig und mit Bedacht ausgewählt, wovon nicht zuletzt der ausführliche Quellenverweis am Ende des Buches zeugt. Ein empfehlenswerter täglicher Begleiter für viele.

Ein guter Teil des genannten Interesses für das monastische Leben resultiert aus der Faszination, die die Regel des hl. Benedikt auf viele ausübt. Dabei

ist klar, dass nicht der unmittelbare Bezug zu

der Basis seiner Schrift, der Christusförmigkeit etwa oder der Gehorsam, sondern mehr die Orientierung an den praktischen Anweisungen gesucht wird. Diesem Bedürfnis nachzukommen, ohne sich am Kern der Schrift vorbeizumogeln, ist eine reizvolle Aufgabe, die dem Benediktinermönch aus Einsiedeln, Christoph Müller, mit seinem Buch „Benedikt für Anfänger“ gelungen ist. In 20 knappen Abschnitten legt er verschiedene Haltungen und Eigenschaften dar, die vom Mönch gefordert werden – die allerdings in den meisten Fällen auch für weltlich Lebende, sei es im persönlichen geistlichen Leben, sei es in der Familie oder sei es im Beruf, anregend sein können. Welchem Vorgesetzten wollte man nicht empfehlen, ein Sensorium für die Fähigkeiten seiner Untergebenen zu entwickeln, in welcher Familie kann nicht das Murren



ISBN 978-3-451-33041-4.
EUR 16.95.



ISBN 978-37022-3201-6.
EUR 12.95.

über den anderen zur ernststen Gefahr für die ganze Gemeinschaft werden und für wen ist es nicht heilsam, „sich täglich den drohenden Tod vor Augen zu halten“? Der Verfasser bemüht sich sehr um eine einfache, klare Sprache und würzt jeden Abschnitt mit den Karikaturen eines ehemaligen Schülers und der mundartlichen Übersetzung des zum Abschnitt passenden Regelverses. Das Bemühen um Einfachheit kann allerdings auch zu Missverständnissen führen. So ist die Verwendung der Präsensform stilistisch gewiss am leichtesten „verdaulich“. Heutzutage wird sie aber oftmals verwendet, um die Bedeutung eines eigentlich vergangenen Vorgangs für die Gegenwart zu betonen, was zu Irritationen über die gemeinte Zeit führen kann. So auch bei Müller, der über die Sorge für die Kranken schreibt: „Daher trifft Benedikt besondere Vorkehrungen für die Pflege der Kranken. [...] Sie kommen auch in den Genuss von Bädern und dürfen sogar Fleisch essen, was sonst nicht üblich ist.“ Daraus könnte der Leser zu Unrecht schließen, dass es auch heute noch in Benediktinerabteien unüblich ist, sich zu baden und Fleisch zu essen.

Mit einem merkwürdigen Titel lockt der Laie Manfred Böhm zum Kauf seiner Publikation. „Warum Mönche länger leben?“ erscheint zunächst als eine jener Publikationen, die das große Anti-Aging-Projekt unserer Tage spirituell flankieren. Der Autor überrascht dann allerdings mit einer fundierten Darlegung der ganzheitlich-heilkundlichen Aspekte der monastischen Tradition. So bezieht sich der Titel auf eine durchaus ernsthafte Frage einer Studie, die untersuchen wollte, woran es liegt, dass die Lebenserwartung von Mönchen um einige Jahre über dem für Männer durchschnittlichen Niveau liegt. „Was genau ist es“, so fragt der Autor, „das die klösterliche Lebensform vor der weltlichen auszeichnet? Und wie kann man sich diesen Vorsprung [...] nutzbar machen, auch wenn man nicht im Kloster lebt.“ (S. 22) Den Ansatz für seine Ausführungen bilden meist einzelne Beobachtungen aus der Benediktsregel, deren Kontext und Hintergrund Böhm umsichtig ausleuchtet. Dabei wird eine Entwicklung bemerkbar: Steht am Anfang des Buches das lange und gesunde Leben als Ziel im Vordergrund der Betrachtung, so zielt der Autor nach und nach mehr auf die Verinnerlichung von gesunden Haltungen, die bis hin zu ersten Schritten eines geistlichen Lebens reichen. So bleibt er nicht bei mehr oder weniger wertvollen Tipps zum „Guten Leben“ stehen, sondern leitet hin von der Sorge um den Körper zur Sorge um die Seele, die er nicht psychologisiert verkürzt: An grundsätzlichen Überlegungen zur Gesundheit fehlt es ebenso wenig wie an einer konkreten Hinführung zum Jesusgebet oder zur Lectio divina. Ein gelungener Versuch, dem Mainstreamthema Brücken zum Wesentlichen zu bauen.

Philipp Gahn



ISBN 978-3-451-33210-4.
EUR 16.95.